

Hybride Kriegsführung im Fokus

Dr. Joseph Verbovszky hat jetzt auf Einladung der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) über das Thema hybride Kriegsführung im voll besetzten Rathaussaal referiert. Verbovszky betonte, dass der Krieg bereits in unserer Gesellschaft angekommen sei und seine Auswirkungen spürbar seien.

Lippstadt – Hybride Kriegsführung greift dem Experten zufolge weit in die Gesellschaft hinein: Sie könne alles benutzen, um kriegerische Ziele durchzusetzen, von der Unterbrechung von Energieströmen und Zahlungsverkehr bis hin zur Verbreitung von Fehlinformationen.

Besonders alarmierend sei die Verfolgung politischer Ziele mit wirtschaftlichen Mitteln. Als Beispiel führte Verbovszky die gezielte Übernahme eines regional wichtigen Wirtschaftsunternehmens an, die direkten Ein-

fluss auf lokale Entscheidungen nehmen könne.

Die Frage, wer Deutschlands Gegner in diesem Kontext sein könne, sei komplexer geworden. Konflikte würden heute nicht mehr allein zwischen Staaten, sondern zunehmend zwischen Grup-

pierungen und Bündnissen ausgetragen. Die Identifizierung eines Kombattanten sei oft eine politische Zuordnungsfrage.

Verbovszky appellierte an ein neues Bewusstsein und eine erhöhte Risikobereitschaft in der Politik. Er betonte, dass

Deutschland in einem von Geoökonomie und Digitalisierung geprägten Umfeld eigene Interessen klar formulieren und die Interessen anderer erkennen müsse, um sich vor externer Einflussnahme zu schützen.

Abschließend zog der Refe-

rent das Fazit: Deutschland befinde sich bereits in einem hybriden Krieg.

Es sei jedoch notwendig, das Denken von symbolischer zu effektiver Akzeptanz zu ändern und eine Fähigkeit zur Veränderung zu entwickeln.



Begrüßten Referent Dr. Joseph Verbovszky (2.v.l.) im voll besetzten Rathaussaal: GSP-Geschäftsführerin Mariella Bousabarah (l.) sowie Dieter Brand (2.v.r.) und Bernd Reinberger (r., beide GSP).